

Im Gespräch

Antonio Barbarino

In diesem Jahr feierte Antonio Barbarino sein 30-jähriges Taekwondo-Jubiläum, das 25-jährige Bestehen seines Vereins KDK-Attendorf – und er wurde am 4. Oktober zum Präsidenten der Nordrhein-Westfälischen Taekwondo Union (NWTU) gewählt. Wir sprachen mit dem engagierten Taekwondoka und Sportpolitiker.

TA: Herr Barbarino, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl zum Präsidenten, die mit 178 von 191 anwesenden Stimmen überwältigend eindeutig ausfiel.

Sie sind schon seit vielen Jahren in der NWTU aktiv. Wie ist bei Ihnen der Wunsch entstanden, sich über den rein sportlichen Bereich hinaus im Verband zu engagieren?

Antonio Barbarino: In die Verbandstätigkeit bin ich sozusagen hineingewachsen. Ich bin seit 1987 Mitglied in der NWTU. Irgendwann hat mich der damalige Präsident Dieter Jebramcik (†) darauf angesprochen, dass wir doch beim KDK Attendorf sehr gute Jugendarbeit machen und ob ich nicht auch den Jugendbereich in der NWTU übernehmen möchte, zusammen mit Hubert Leuchter als Trainer. Der Jugendbereich war damals komplett getrennt vom übrigen Leistungssport und wurde auch separat gefördert – mich hat es gereizt, mein Wissen dort einzubringen und ich habe zugesagt. Es hat mir viel Spaß gemacht, gemeinsam mit Hubert Leuchter – der ein toller Motivator ist – den Jugendbereich aufzubauen. Ich war dann, mit nur einer kurzen Unterbrechung, jahrelang NWTU-Jugendleiter und konnte so viele Kontakte im Landes- und Bundesverband und zu übergeordneten Gremien knüpfen. Später habe ich das Medienreferat übernommen, weil ich die Öffentlichkeitsarbeit für einen Verband sehr wichtig finde.

Als dann vor zwei Jahren bekannt wurde, dass Josef Wagner und Peter van den Akker sich von der Verbandsspitze zurückziehen, habe ich mich zunächst darauf vorbereitet, als Vizepräsident Leistungssport zu kandidieren.

TA: Warum gerade dafür?

Antonio Barbarino: Weil ich generell leistungsorientiert denke und immer nach vorne schaue, beruflich – ich komme aus dem Vertrieb – wie sportlich. Dann allerdings setzte sich in der NWTU die Erkenntnis durch, dass noch dringlicher ein Präsident gebraucht wird. Es wurde eigens eine Findungskommission gegründet, die nach Leuten Ausschau hielt, die genug Erfahrung sowie Zeit haben und dazu auch Interesse an diesem Amt. Als die Findungskommission auf mich zukam, habe ich mich geehrt und auch verpflichtet gefühlt, der NWTU als Präsident zur Verfügung zu stehen. Ich sprach mit meiner Familie, privaten Freunden und Freunden aus dem Sport. Schließlich sagte ich ja und dann ging alles sehr schnell.

TA: Inwiefern?

Antonio Barbarino: Da ich lange Zeit der einzige Kandidat für das Amt des Präsidenten war, lag es nahe, dass ich schon vor der Wahl begann, Aufgaben zu übernehmen. Ich habe mich zum Beispiel mit Erfolg dafür eingesetzt, dass in der NWTU ein

Sportkoordinator installiert wird und dass die Grundförderung durch den Landessportbund (LSB) verzehnfacht wird. Bei der Sportstiftung Nordrhein-Westfalen hat die NWTU seit jeher einen guten Stand, darum hat sich Josef Wagner sehr verdient gemacht. Dank dieser Institution haben wir exzellente Voraussetzungen, unsere

Leistungssportler zu fördern. Gemeinsam mit dem jetzigen Vizepräsidenten Dirk Müller, mit dem ich schon seit vielen Jahren gut zusammenarbeite, konnte ich bereits erfolgreiche Gespräche über das Top Team 2016 und 2020 mit der Sportstiftung führen.

TA: Seit 4. Oktober führen Sie die Amtsgeschäfte als gewählter Präsident. Wo sehen Sie die NWTU in vier Jahren?

Antonio Barbarino: Josef Wagner und Peter van den Akker, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte, haben die NWTU in einem sehr guten Zustand hinterlassen. Mit Josef Wagner halte ich auch heute noch engen Kontakt. Mein Team und ich sind nun vor allem gefordert, die starken Säulen, auf denen der Verband ruht, zu festigen. Besonders wichtig ist es dabei, vorhandene Förderpfe bestmöglich zu nutzen. Im Bereich Leistungssport sind die Talentsichtung und eine frühzeitig Förderung von großer Bedeutung – das sind gleichzeitig Wünsche des DOSB sowie des LSB. Ein klares Ziel, das wir als Landesverband in vier Jahren erreichen möchten, ist ein Olympiateilnehmer oder eine Teilnehmerin aus den Reihen der NWTU.

TA: Ihre persönlichen Wurzeln liegen im Vollkontakt-Taekwondo – wie stehen Sie als NWTU-Präsident zum Technikbereich?



Mit Dirk Müller arbeitet Antonio Barbarino seit vielen Jahren zusammen.



Henk Meijer und Antonio Barbarino



Aziz Acharki, Antonio Barbarino und Janna Schneider

Antonio Barbarino: Der Technik-Bereich ist für mich völlig gleichwertig mit dem Vollkontakt-Leistungssport. Ich engagiere mich auch hier intensiv und habe in Absprache mit dem Vizepräsidenten Technik Engelbert Rotalsky bereits Veränderungen auf den Weg gebracht. So wird es bei den NWTU-Technikturnieren in Zukunft grundsätzliche Wettkampfmatten geben. Ein dritter, ebenfalls gleichwertiger, Bereich ist der Breitensport samt Trainerausbildung. Vollkontakt- und Technik-Leistungssport sowie Breitensport sind für mich ganz klar die drei Säulen, auf denen die NWTU ruht und die ich, wie schon oben angesprochen, stärken möchte.

TA: Die NWTU ist traditionell der mitgliederstärkste Landesverband in der DTU. Sehen Sie dennoch Handlungsbedarf, was die Mitgliederzahlen angeht?

Antonio Barbarino: Ja sicher. Wenn wir uns anschauen, so hat zum Beispiel der Deutsche Karateverband 120.000 Mitglieder – also mehr als doppelt so viele wie die DTU, und das, obwohl Karate nicht olympisch ist. Da stellt sich doch die Frage: Was machen wir falsch? Meine Antwort lautet: Wir konzentrieren uns zu sehr auf den Leistungssport. Das sage ich, obwohl ich selber ein großer Anhänger des Leistungssports bin. Die NWTU wie auch die DTU müssen sich öffnen. Wir behaupten

zwar immer, dass wir ein Sport für Menschen von 5 bis 80 Jahren sind – aber de facto fehlen uns und unseren Vereinen die Voraussetzungen dafür, das auch zu leisten. Wir brauchen dringend Ausbildungsangebote, damit unsere Vereine zum Beispiel auch mit Vorschulkindern, mit Älteren oder mit behinderten Menschen arbeiten können. Diese Neuausrichtung werden wir in der NWTU gezielt angehen. Mitglieder zu gewinnen und zu halten ist uns ein großes Anliegen. Als Verband werden wir die Vereine mit unserem Know-how unterstützen.

TA: Sie sind auch Vizepräsident im Dachverband für Budotechniken, einem Verband, den es ausschließlich in Nordrhein-Westfalen gibt. Was hat es damit auf sich?

Antonio Barbarino: Für das Amt des Vizepräsidenten hat mich Josef Wagner vorgeschlagen. Der Dachverband für Budotechniken ist in den 80er Jahren entstanden. Anfangs war es vor allem sein Ziel, die Sportarten, die nicht direkt Mitglied im LSB werden können, zu vertreten. Heute gehören 14 Sportarten zum Dachverband, wobei Judo und Taekwondo außerdem direkte Mitglieder im LSB sind. Für mich ist die Mitgliedschaft dort trotzdem sehr wertvoll, weil ich so Einblick in die Arbeit anderer Sportarten gewinnen kann. Insbesondere mit dem Geschäftsführer des Dachverbands Peter Frese – gleichzeitig Präsident des Deutschen und Nordrhein-Westfälischen Judobundes – arbeite ich eng zusammen. In dem Zuge ist auch die Idee für eine gemeinsame Veranstaltung entstanden, die ich gerne in Zusammenarbeit mit der DTU realisieren würde. Sowohl DTU-Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen Gerd Kohlhofer als auch Peter Frese haben bereits ihr Interesse signalisiert.

TA: Auch Judo ist dem Taekwondo ja, was die Mitgliederzahlen und den Bekanntheitsgrad angeht, voraus. Was können wir vom Judoerband lernen?

Antonio Barbarino: Judo ist schon wesentlich länger Olympische Disziplin und die deutschen Judo-Sportler sind bei Olympiade regelmäßig sehr erfolgreich. Trotzdem



Mit Aziz Acharki

musste auch Judo in den letzten Jahren Abstriche bei den Mitgliederzahlen machen – als Grund dafür werden meist der



Institut für
Jugendarbeit
Gauting

Berufsbegleitende Weiterbildung Budo-sportpädagogik 2013 – 2014

Kampfkunst und Kampfsport bereichern derzeit die Pädagogik in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Diese Weiterbildung befähigt zur qualifizierten budo-sportpädagogischen Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen und Problemlagen.

Sie richtet sich an erfahrene Kampfkünstler/innen und Kampfsportler/innen, die pädagogisch arbeiten wollen, sowie an pädagogische Fachkräfte mit mehrjähriger Erfahrung in Kampfsport | Kampfkunst.

Hinweis: Dies ist keine Weiterbildung Budo-sportpädagogik nach Dr. Wölter

Beginn: 27. Juli 2013

Ende: Oktober 2014

8 Module von 3 – 5 Tagen

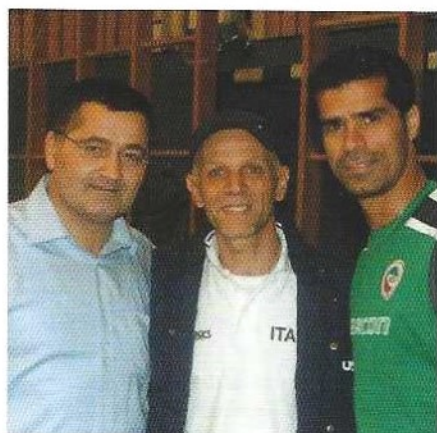
Institut für Jugendarbeit in Kooperation
mit der Kampfkunstakademie Worms.



Nähere Informationen unter
www.institutgauting.de

www.budo-sportpaedagogik.de

oder ausführlichen Unterlagen anfordern unter
tierling@institutgauting.de



Mit Geremia di Costanzo und Hadi Saei



Als Coach

demografische Wandel und die Einführung der Ganztagschule angeführt. Taekwondo muss sich hier also nicht verstecken – trotzdem ist es richtig, dass Judo klar die Nase vorn hat. Ich denke, das liegt unter anderem daran, dass Judo auch für Laien sehr einfach zu verstehen ist. Taekwondo ist spektakulärer und für Insider interessanter – aber Judo spricht die breite Öffentlichkeit besser an. Wobei ich betonen möchte, dass Taekwondo in dieser Hinsicht große Fortschritte gemacht hat. Die letzten Olympischen Spiele waren ein großer Publikumserfolg, insbesondere das öffentliche Video-Replay kam sehr gut an. Natürlich hat auch die Medaille von Helena Fromm viel geholfen, Taekwondo ins Licht der Medien und des Publikums zu rücken. Ein weiterer Pluspunkt des Judo sind seine Strukturen mit einer Bundesliga und Vereinsmeisterschaften, für die sich viele Mitglieder begeistern. Das ist allerdings nur möglich, wenn die Mitgliederzahlen entsprechend hoch sind – Taekwondo kann daran momentan noch nicht denken.

TA: Eine persönliche Frage zwischendurch: Wie reagiert Ihre Familie auf Ihre vielfältigen Aktivitäten?

Antonio Barbarino: Meine Frau und meine beiden 10 und 13 Jahre alten Söhne unterstützen mich voll und ganz. Meine beiden Söhne machen natürlich auch Taekwondo – und obwohl der Sport in unserer Familie nicht im Vordergrund steht, hat er doch einen großen Anteil an unserem Privatleben. Taekwondo hat mir viel gegeben und das möchte ich jetzt auch zurückgeben – meine Familie versteht das.

TA: Sind Sie neben Ihrer Verbandstätigkeit auch noch in Ihrem Verein aktiv?

Antonio Barbarino: Selbstverständlich. Ich bin stolz darauf, dass ich den KDK Attendorf seit 25 Jahren leite und noch immer zwei Mal in der Woche Training gebe. Ich unterrichte Vorschulkinder, Jugendliche und Erwachsene. Wir haben auch nach wie vor eine kleine Wettkampfgruppe, um die ich mich aber nicht mehr so intensiv kümmere wie in den 90er Jahren.



Legendär: Das Taekwondo-Camp in Attendorf, das Antonio Barbarino begründet hat.

TA: Was ist Ihre Philosophie als Vereinsleiter und -trainer?

Antonio Barbarino: Zum einen ist der KDK Attendorf offen für andere Sportarten – hier habe ich viel vom Dachverband für Budotechniken gelernt. Wir bieten zum Beispiel auch Boxen und Kickboxen an. Zum anderen sehe ich meine Aufgabe darin, Taekwondo für unsere Mitglieder interessant zu machen. Wir haben heute einen sehr großen Anteil an Kindern und Jugendlichen, was eine gute Sache ist. Das Problem ist aber, diese Sportler auch bei uns zu halten. Um das zu erreichen, müssen wir unsere Strukturen lockern. Respekt und Disziplin zu vermitteln ist gut, aber wir müssen uns an die heutige Zeit anpassen und uns auch hier ein wenig öffnen und auf unsere Mitglieder zugehen.

TA: Was wünscht sich die NWTU als größter Landesverband von der DTU?

Antonio Barbarino: Zuerst Transparenz und eine offene, ehrliche Zusammenarbeit. Wir als NWTU möchten unseren Beitrag dazu leisten und ich bin sehr zuversichtlich, dass sich mit der neuen DTU-Führung eine gute Kooperation ent-

wickelt. An dieser Stelle mein herzlicher Glückwunsch an das neue Präsidium, das die vollste Unterstützung der NWTU hat. Gleichzeitig danke ich Heinz Gruber und Gerald Zimmermann für die geleistete Arbeit.

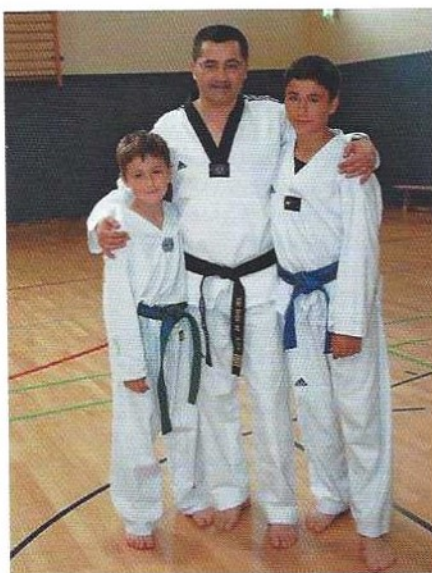
TA: Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit den anderen Landesverbänden vor?

Antonio Barbarino: Hier ist mein großer Wunsch eine engere Zusammenarbeit. Mein Appell lautet ganz klar: „Lasst uns gemeinsam nach vorn schauen und an einem Strang ziehen.“ Die NWTU freut sich auf interessante Gespräche mit den Kollegen aus den Ländern. Verbandsarbeit ist ein Geben und Nehmen – wir in der NWTU sind bereit dazu. Weniger ist manchmal mehr und wer weniger für sich selbst verlangt, der kann gemeinsam mit den anderen mehr erreichen. Mir würde es zum Beispiel sehr viel Spaß machen Länderkämpfe zwischen den Bundesländern zu organisieren oder eine deutsche Verbandsmeisterschaft, die rotierend in den Ländern stattfindet. Dabei soll es dann nicht darum gehen, zu sehen, wer der beste ist. Das Ziel ist, sich besser kennen zu lernen, den Teamgeist zu stärken und die Basis für eine gemeinsame Arbeit zu legen.

TA: Die NWTU ist nicht nur der mitgliederstärkste Verband in der DTU, sondern auch besonders erfolgreich – so kamen zum Beispiel alle bisherigen Weltmeister aus NRW. Was ist das Geheimnis des Erfolgs?

Antonio Barbarino: Meiner Meinung nach beruht der Erfolg unseres Verbands auf der hervorragenden Arbeit, die unsere Vereine leisten. Wir haben viele tolle Trainer, die in ihren Vereinen kontinuierlich und engagiert einen sehr guten Job machen. Sie sind es, die unseren Verband nach vorne bringen.

TA: Herzlichen Dank für dieses Gespräch!



Antonio Barbarino mit seinen Kindern

Mehr über Antonio Barbarino und die NWTU erfahren Sie auch im Internet unter www.nwtu.de sowie auf der Seite seines Vereins www.kdk-attendorf.de